

Zeugen Jehovas auf dem Marsch nach Linz

In der Linzer Straßenbahn wird schon seit Wochen geworben für eine große Veranstaltung der Zeugen Jehovas am 21. August. Diese Veranstaltung ist ein Programmpunkt des Kongresses, den die Zeugen Jehovas vom 17. bis 21. August auf dem Gelände des Urfahrer Marktes in Linz abzuhalten gedenken. Man rechnet mit mehreren Tausend Teilnehmern.

Erfahrungen

Im Vorjahr, beim Kongreß der Zeugen Jehovas in Wien, sagte eine junge deutsche Zeugin zu ihrer Kameradin in der Straßenbahn: „Die Wiener werden sich wundern! Die werden wir aufrühren!“ Und das in München 1963 verteilte Programmheft des Kongresses gab die Weisung: „Wenn ein Verkünder seine Unterkunft in einer Privatwohnung hat, sollte er die Gelegenheit benutzen, die Literatur (= Werbschriften der Sekte) seinem Gastgeber anzubieten. ... Seid jedoch vor allem bemüht, sie zu Zusammenkünften im Laufe der Woche und besonders zu den am Sonntag stattfindenden Veranstaltungen einzuladen. Wenn ihr früh genug beginnt, mag es sehr gut möglich sein, daß mit eurem Unterkunftsgeber ein Bibelstudium durchgeführt werden kann.“

Zweifellos: auch die Katholiken von Linz und Umgebung werden vor und während des Kongresses der Zeugen Jehovas in Linz mit verstärkter Werbung auf der Straße zu rechnen haben. Mit Hausbesuch; mit Propaganda bei arglos zur Verfügung gestelltem Quartier. Eben ist ein Buch einer ehemaligen Zeugin Jehovas, J. Doyon, erschienen (in einem evangelischen Verlag). Es heißt „Hirten ohne Erbarmen“. Im Begleitschreiben ist über die Organisation der Zeugen Jehovas zu lesen: „Es ist ein geistlicher Totalitarismus von letzter Konsequenz, in welchen Menschen von einfacherer Denkart durch raffinierte Katastrophenandrohung, einen geradezu taschenspielerischen Umgang mit den Urkunden des Christentums und ein mit der Gerissenheit von Managern präsentiertes Sendungsbewußtsein beinahe unwiderstehlich hineingezogen werden.“

Wie verhält sich der Katholik?

Aus dem Anlaß des Kongresses der Sekte in Linz dürften daher ein paar Worte über das Verhalten des gläubigen Katholiken den Zeugen Jehovas gegenüber wohl am Platz sein.

Dies um so mehr in unserer Zeit, der Zeit nach dem Konzil, in der manche allzuleicht bereit sind, Begriffe, wie „ökumenisches Denken“, „ökumenisches Handeln“, „Dialog mit den anderen“ mißzuverstehen. Ein Mißverstehen, das die Sekten in ihre Werbung eingebaut haben. Da heißt es an der Haustüre: „Wir sind doch auch Christen!“ „Sie sollen doch mit uns reden.“

Der Eifer der Sekten, besonders der Zeugen Jehovas (daß ungesunder Fanatismus nicht Sache des Christen ist, wird dabei übersehen!); die äußerlich in Erscheinung tretende Wohlgeordnetheit der Großveranstaltungen (von „außen“ ist die Diktatur ebensowenig erkennbar, wie sie der nicht erkennt, der sich in sie

„hineingekniet“ hat!); die Redege wandtheit; die vorgebliche Schriftbelesenheit (der Zeuge Jehovas horcht nicht in die Hl. Schrift, er legt seine Lehre in die Schrift hinein!) sind imstande, auch Katholiken anzuziehen: „Warum sollen wir nicht mit diesen Christen ins Gespräch kommen?“

nem Verstand allein nimmer auszu leuchten vermag, so lehren und künden die Zeugen Jehovas den jüdisch-montheistischen Gott, den sie (nicht die Juden!) „Jehova“ nennen. Jehovas erstes Geschöpf ist nach ihrer Lehre „Fürst der Engel“ und als solcher „Michael“. Michael wird Mensch und ist als Mensch Jesus Christus.



„Erwachtet!“ und „Wachturm“ heißen die Zeitschriften, die die Zeugen Jehovas auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus anbieten. Der Katholik lehnt sie höflich, aber entschieden ab.

Sind sie Christen?

Das Dekret über den Ökumenismus enthält für uns bindende Weisungen über Begegnung und Verhalten den christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften gegenüber. Die Sekten erwähnt das Dekret nicht! Vor allem kann es die Zeugen Jehovas (und die Mormonen) nicht einschließen; denn die Botschaft der Zeugen Jehovas fällt aus der christlichen Offenbarung heraus. Das Wesentliche, das christliche Gottesbild, ist nicht da! Glauben alle christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften an die Dreipersonlichkeit des einen Gottes, ein offenbartes Geheimnis, das der Mensch mit sei-

Propagandistisch und allen ihres christlichen Glaubens Unkundigen zur Verwirrung, wird diese Lehre der Sekte dahin erklärt, daß 1+1+1 immer drei, nie eins wäre; wird der Schluß gezogen, daß die „Religionisten“ — so nennen die Zeugen Jehovas alle Kirchengläubigen — drei Götter verehrten.

Unchristlicher Haß

Was die Zeugen Jehovas von Gott verkünden, ist nicht christlich! Nichtchristlich ist schließlich auch der Haß, mit dem sie alle „Nicht-Zeugen“ beladen. So heißt es im „Wachturm“ (15. März 1956) in einer Schilderung der Ereignisse bei der Wiederkunft Christi, der am 1. Oktober 1914 die „Herrschaft im Himmel“ übernommen haben soll: „Mit jauchzenden

Rufen stürzen sich Jesus Christus und der Trupp seiner Keltertreter (die Zeugen Jehovas!) in den Weinstock, um den gewaltigen Weinstock der Erde zu zerstampfen“, „und die Pferde, die unter dem Befehl Christi stehen, und seine himmlischen Truppen werden direkt waten, ja fast schwimmen im Blut...“

Dialog mit den Zeugen?

Die Zeugen Jehovas fallen aus dem Dekret über den Ökumenismus als Sekte, mehr noch als nichtchristliche Sekte heraus. Aber, sollen wir Katholiken nicht, dem Geist des Konzils entsprechend, selbst mit Nichtchristen, mit Atheisten, das Gespräch pflegen?

Das Dekret über den Ökumenismus nennt eine Reihe von Voraussetzungen für das Gespräch mit den christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften. Es verlangt, daß wir „wohlgerüstet“, „gut unterrichtet“, „sachverständig“ sind. Und es stellt den Dialog unter die Weisung der zuständigen kirchlichen Autorität. Dieselben Voraussetzungen und ihrer mehr bedarf ein Gespräch mit den Angehörigen nichtchristlicher Religionen, mit Atheisten. Die Zeugen Jehovas aber sind eine Sekte! Wir haben mit der Sektenmentalität, der Eigenart des Sektierers, zu rechnen. Entscheidendes Merkmal einer Sektendefinition nach dem Konzil ist, daß die Sekte den für alle gültigen (universellen) Heils willen Gottes für sich allein in Anspruch nimmt. Wir lesen in der Hl. Schrift (1 Tim 2, 4) „Gott will, daß alle Menschen gerettet werden.“ Die jeweilige Sekte aber lehrt: „Nur, wenn du bei uns bist.“ Nur die sichtbare Zugehörigkeit gäbe Heil. Nach den Zeugen Jehovas (und den Adventisten): nur die sichtbare Zugehörigkeit „schenke“ ewiges Leben. Freilich, ewiges Leben „im Himmel“ ist bei den Zeugen Jehovas auf 144.000 Zeugen Jehovas beschränkt. Die übrigen — die Sekte zählt heute über eineinhalb Millionen Anhänger und Verkünder! — müssen sich mit dem Wohnen auf der „neuen Erde“ begnügen.

Der Anspruch der Sekten, jeweilig die einzige „Brautgemeinde“, die „Weizenklasse“, „das himmlische Weib“ zu sein, schließt ein echtes Glaubensgespräch aus. Denn das Wesen eines Gespräches ist die Bereitschaft der Gesprächspartner, einander zu hören, in der Aussage auch des andern nach den Elementen der Wahrheit zu suchen. Die Bereitschaft, fehlt der Sekte, muß ihr aus dem Selbstverständnis der alleinigen Auserwählung fehlen. Vor allem kennt der Fanatismus der Zeugen Jehovas diese Bereitschaft nicht. „Tut so, als wolltet ihr ein Gespräch führen“, „Tut, als wolltet ihr einen Gedankenaustausch pflegen“, hieß es immer wieder beim Wiener Kongreß. Es ist ein Scheingespäch „an der Haustüre“, der Werber will den andern zu seiner Überzeugung zwingen. Nur zu

oft droht er dem, der sich weigert, mit dem Fluch Jehova-Gottes „für dich und die Deinen“!

Viel des „Absonderlichen“ ließe sich noch aus der Lehre der Zeugen Jehovas anführen: daß die Sekte die Hl. Schrift als Rechenbuch nimmt, als ird- und weltgeschichtliches Buch. So schränken die Zeugen Jehovas das Alter der Menschheit auf nur 6000 Jahre ab dem Sündenfall Adams ein und erwarten — nach vielen vergeblichen Erwartungen — das Ende der Weltzeit nach 1972 (auch 1974). „Nach“, weil Adam „doch nicht gleich nach seiner Erschaffung gesündigt habe“. Mit den Adventisten wird die von Natur aus unsterbliche Seele des Menschen gelehnet. Wie Christus, dem Geschöpf

Wir fassen zusammen: die Sekte der Zeugen Jehovas hat mit unseren ökumenischen Verpflichtungen nichts zu tun! Die Sektenmentalität schließt das echte, ehrliche Glaubensgespräch aus. Daher kann nur geraten werden, den werbenden Zeugen Jehovas freundlich, aber entschieden abzuwehren: „Danke, ich bin Katholik.“

Und dennoch ist der Kongreß in unserer Stadt dem Katholiken Anruf und Aufgabe, Bewährung. Es geht nicht um das Glaubensgespräch mit dem Sektierer, das bestenfalls zum „Streitgespräch“ wird. Es geht um die Hilfe des Gebetes und des brüderlichen Beistandes an den in diesen Tagen Gefährdeten in der Haus- und Berufsgemeinschaft, vielleicht in der eigenen Familie. Es geht um die Stärkung der Ungeborenen und zeitbedingt unsicher Gewordenen.

Wer sich für diese wahrhaft ökumenische Tat besonders rüsten will, dem sei das schmale Büchlein von Z. Renker, „Die Zeugen Jehovas“, Sonderausgabe im Lahn-Verlag, Limburg, empfohlen.

Dr. Adele Spuller

LESER SCHREIBEN

Sonntagssegnen

Sehr schmerzlich bedauern es die Leute hier, weil uns die heilige Eucharistie so sehr entzogen wurde, daß selbst am Sonntag keine Segenandacht mehr gehalten wird. Daß infolge der Liturgieerneuerung am Sonntagmorgen bei der heiligen Messe kein Segen mehr gegeben wird, wollen wir verstehen. Aber dafür sollte doch um so mehr der Nachmittagssegnen hochgeschätzt und eifriger zum Besuch angetrieben werden. Wenn jeweils eines der brennenden Anliegen in den Vordergrund gestellt würde, z. B. um die Erhaltung des gefährdeten Friedens — um Abwehr von Unwetterkatastrophen — um Verhütung von Verkehrsunfällen — um das Gedenken der Feldfrüchte usw., würden die Gutgewillten aufhorchen und sich sagen, da müssen wir gehen, das ist ja so notwendig. Wenn der Heiland sagt: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“, dann werden die Priester auch die kleine Herde nicht verachten, die sich um den Herrn im Sakrament schart.

F. P.

Kapellen und Bildstöcke

Als Fußgänger und gemüthlicher Autofahrer kann man vielfach sehen, wie baufällig und vernachlässigt Kapellen, Marterl und Bildstöcke oft sind. Der Besitzer des Grundstückes sollte doch einmal darüber nachdenken, wer diese dorthin gesetzt hat und aus welchem Anlaß. Es waren vielleicht die Eltern, Großeltern oder Verwandten, denen er

(!) wird die Unsterblichkeit auch den Zeugen Jehovas, aber nur ihnen, geschenkt!

Die Zeugen Jehovas beweisen alle Lehren mit geradezu unheimlichem Raffinement und „taschenspielerischer“ Fertigkeit aus der Hl. Schrift, die sie in eigener „Neuer-Welt-Übersetzung“ vorlegen. In dem eingangs erwähnten Buch beendet ein katholischer Priester erschüttert die Begegnung mit einer werbenden Zeugin: „Ich habe gewußt, daß die Zeugen Jehovas schrecklich sind; aber, daß sie so schrecklich sind, habe ich nicht gewußt!“ (153) Dem echten Mühen um christliche Einheit steht in der Sekte der Geist der Spaltung gegenüber!

den Besitz ver dankt. Würde nicht die Dankbarkeit verpflichten, auch das Bildstöckl zu erhalten? Und spürt nicht gerade der, der auf dem freien Feld seine Arbeitsstätte hat, wie sehr er vom Herrn der Schöpfung abhängig ist? Verfallene Kapellen und Bildstöcke sind wie Grabsteine eines lebendigen Glaubens.

T. H.

Weil die Menschen so hart sind

Ich kenne eine Mutter, die ein sehr schweres Kreuz zu tragen hat, da der Vater nicht für die Kinder sorgt. Oft sah ich sie weinen, und wenn ich frage, warum weinst du, warum bist du so traurig, sagt sie meist: „Weil die Menschen so hart sind.“ — Ein vom Herzen kommender Gruß oder ein freundliches Lächeln haben schon oft einen Menschen für den ganzen Tag glücklich gemacht. Umgekehrt aber kann das Vorbeigehen an einem Menschen, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, den anderen bedrücken und bis in eine schlaflose Nacht hinein verfolgen. Ja, ich glaube, daß mancher Selbstmord nicht geschehen wäre, wenn dem bedrückten Menschen Güte und Liebe begegnet wären. An alle, die sich Mühe geben, täglich ihr Leben zu verbessern, möchte ich die Bitte richten, überseht doch jene nicht, die arm und verlassen sind. Christus begegnet uns im Mitmenschen, darum wollen wir nicht hart an ihnen vorbeigehen.

M. B.